

einen solchen Vater gekränkt und seinem gütevollen Herzen Kummer bereitet hatte, und sein letzter Gedanke war, ehe er seine Augen zum Schlummer schloß: „Das wenigstens soll nun und nimmer wieder geschehen!“

Mit diesem Gedanken entschlief er und erwachte am andern Morgen mit dem Vorsatze, sich ganz ohne Widerstreben in den Willen seines Vaters zu fügen, welches Verlangen derselbe auch an ihn stellen möge.

— o —

Sünstes Kapitel.

Ihr Kinder, seid gehorsam den Eltern in allen Dingen.

(Col. 3, 20.)

— o —

Die guten Vorsätze eines leichtsinnigen Menschen sind wie eine Feder, die vom Spiel der Winde in diesem Augenblicke hierhin, im nächsten dorthin geweht wird. Es mangelt ihm die Beständigkeit. —

Felix, als er von seinem Vater vernahm, daß er mit der Fortuna als Superkargo nach Chili und Peru segeln und dort die Leitung der Handelsgeschäfte übernehmen sollte, zeigte sich willig bereit, zu gehorchen. Ja, er empfand seine Freude darüber, daß ihm die Gelegenheit geboten werden sollte, fremde, weit entfernte Länder kennen zu lernen, und wenn die Abreise ohne Verzug stattgefunden hätte, würde er ganz gewiß die weite Fahrt, dem Wunsche des Vaters gemäß, unternommen haben. Aber die Zeit der Abfahrt verzögerte sich durch mancherlei Hindernisse, die nicht so schnell beseitigt werden konnten, wie Herr Böheim wünschte, und dieser Verzug von wenigen Tagen reichte hin, um Felix auf andere Gedanken zu bringen.

Anfänglich malte er sich nur das Angenehme aus, was die weite Reise für ihn haben konnte — das vielfach bewegte Leben und Regen auf dem Schiffe, der Anblick der großartigen Pflanzen der tropischen Länder schwebte seiner leicht erregbaren, lebhaften Phantasie vor und erfüllte ihn mit Entzücken. Er sah sich bereits unter Palmen wandeln, in Gedanken durchstreifte er die prächtige Wildnis der dicht verschlungenen Urwälder mit ihrer Fülle von lebenden Geschöpfen, von riesenhaften Sänge-